

der Nacht begraben wurden. Von jenem Tage an geschahen indes die Beerdigungen durch besonders angestellte Träger bei Tage und es traten die Bestimmungen der Pestordnung, wie früher in dergleichen Fällen, in's Leben. Die Zahl aller Verstorbenen in diesem Jahre betrug 1147,¹ doch mit Einschluß derer, die nicht an der Pest verstorben. Auch im folgenden Jahre (1631) starben noch 124 Personen an der Pest und wurden zur Nachtzeit begraben.²

Nun folgten wieder zwei der allerschlimmsten Pestjahre, und zwar 1632 und 1633. Unsere Stadt Freiberg war von den kaiserlichen Truppen eingenommen worden; die Einwohner wurden hart bedrängt durch Einquartirung und Expressionen aller Art. Alle Gewerbe stockten; es war keine Nahrung, auch der Bergbau verfiel. Das Vieh wurde in Stadt und Land geraubt; Niemand war in seinem Hause sicher vor Mißhandlung und Frevel. Es fehlte oft an den nöthigen Nahrungsmitteln. Da kamen allerhand Krankheiten zum Vorschein und endlich auch die Pest, welche in kurzer Zeit etliche Tausend Menschen in und vor der Stadt dahinraffte, so daß nachher ein Dritttheil der Bürger vermißt wurde. Die meisten wurden heimlich begraben; öffentlich und mit gewöhnlichen Ceremonien sind 3000 beerdigt worden.³ Das Elend dauerte auch im folgenden Jahre fort, in welchem abermals 1632 Personen öffentlich zu beerdigen waren, derer nicht zu gedenken, welche unangemeldet und heimlich begraben worden.⁴ Weit und breit wüthete das tödtliche Uebel. In Joachimsthal starben 800, in Breitenbrunn 145, in Marienberg 117 Personen.⁵ Mittweida hatte 1633 vom 29. Juni bis Ende des Jahres 243 Pesttodte,⁶ das Sachsenburger Kirchspiel 166, das Dorf Mühlbach 180.⁷ Im Zellreviere, so auch in der Parochie Langhennersdorf blieb Nichts von der Pest verschont. Man vermißte am Ende der Pestzeit 6000 Personen, von denen nur etwa 800 ordentlich begraben, die übrigen in der Stille verscharrt oder unbeerdigt verwest, zum Theil auch von Hunden gefressen worden waren. In Rosßwein starben 244 Personen an der Pest.⁸ In Dippoldiswalde starb unter andern der ganze Rath, aus 18

¹) Nach den Todtenbüchern der Stadtkirchen nur 870. Indes geben diese Bücher in Pestjahren darum keinen sicheren Anhalt, weil sie meist nur die auf den Friedhöfen Begrabenen, nicht aber überhaupt die Verstorbenen anzeigen, von denen viele auswärts in Gärten und auf Feldern begraben und den Kirchenbuchführern gar nicht angemeldet wurden. Von obigen 870 kommen auf die Domgemeinde 114, auf Petri 405, auf Nicolai 72, auf Jacobi 183, auf Johannis 96. — ²) Molleri Annales. Nach den Todtenbüchern wurden 1631 im Ganzen 284 begraben. — ³) Nach den Todtenbüchern 1632: 1373, 1633: 879 Personen. Von den 1373 kamen 218 auf Dom, 321 auf Petri, 276 auf Nicolai, 241 auf Jacobi, 317 auf Joh.; von den 879 auf Dom 151, auf Petri 334, auf Nicolai 165, auf Jacobi 176 u. auf Joh. 53. — ⁴) Molleri Annales. — ⁵) Lehmann, S. 955. ⁶) Krebschmar I, 411. — ⁷) Bahn, S. 291. — ⁸) Knauth VII, 194.